

Axel Springer geht vor den BGH: Kampf gegen Werbeblocker geht weiter

Axel Springer klagt vor dem BGH gegen Werbeblocker. Der Verlag sieht darin einen Verstoß gegen sein Urheberrecht und erhofft sich ein Urteil.

Das Thema der Werbeblocker und deren rechtlichen Folgen ist in der digitalen Welt von entscheidender Bedeutung. In der aktuellen Debatte geht es um die Klage des Medienunternehmens Axel Springer, die jüngst vor dem Bundesgerichtshof (BGH) verhandelt wurde. Dabei wird nicht nur die Zukunft des Unternehmens, sondern auch die Finanzierung des unabhängigen Journalismus auf dem Spiel stehen.

Hintergrund der Klage

Axel Springer hat sich dazu entschlossen, gegen den Werbeblocker Adblock Plus, entwickelt von der Kölner Firma Eyeo, juristisch vorzugehen. Der Verlag argumentiert, dass der Einsatz des Werbeblockers eine unzulässige Umarbeitung der Programmierung seiner Webseiten darstellt, was als Verletzung des Urheberrechts gilt. Dies hat erhebliche Implikationen für die Medienlandschaft, da Werbeanzeigen häufig eine wichtige Einnahmequelle für Verlage sind.

Relevanz für den Journalismus

Die Diskussion um Werbeblocker wirft weitreichende Fragen über die Finanzierungsmethoden des Journalismus auf. Ein unabhängiger Journalismus kann ohne angemessene Finanzierung durch Werbung gefährdet sein. Die Möglichkeit,

dass Werbeblocker die Sichtbarkeit und damit die Werbeinnahmen beeinträchtigen, könnte Auswirkungen auf die Vielfalt und Unabhängigkeit von Nachrichtenquellen haben.

Rechtliche Auseinandersetzungen und Urteile

Bereits in der Vergangenheit hat Axel Springer versucht, gegen Adblock Plus vorzugehen. Im Jahr 2018 hatte das Unternehmen eine Wettbewerbsklage eingereicht, die jedoch erfolglos war. Damals entschied der BGH, dass die Verantwortung für den Einsatz des Werbeblockers beim Nutzer liege, nicht bei Eyeo. Dies könnte ein Präzedenzfall für weitere Klagen sein und ist daher von großem Interesse für andere Medienunternehmen.

Aktueller Stand und Ausblick

Am Donnerstag, den 25. Juli 2024, prüft der BGH die Klage von Axel Springer, wobei unklar ist, ob ein Urteil an diesem Tag gefällt wird. Das Hanseatische Oberlandesgericht in Hamburg hatte bereits zuvor in einem ähnlichen Fall entschieden, dass die Beeinflussung des Programmablaufs durch den Werbeblocker keine Umarbeitung des Programms darstellt. Dies wirft die Frage auf, ob die Schutzrechte der Verlage in der digitalen Ära ausreichend gewahrt werden.

Schlussfolgerung

Die Klage von Axel Springer gegen Werbeblocker zeigt die zunehmende Spannungen zwischen Technologie und traditionellem Journalismus. Während die Nutzer sicherlich die Flexibilität und Kontrolle über ihre Online-Erfahrung schätzen, stehen Verlage vor der Herausforderung, faire Einnahmequellen zu sichern, um ihren Betrieb aufrechtzuerhalten. Die Ergebnisse dieser rechtlichen Auseinandersetzungen könnten weitreichende Folgen für die Medienindustrie und die Art und Weise haben, wie Inhalte im Internet bereitgestellt werden.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de